

## Tourenbericht

### Hochtouren im Wallis 18. - 22. August 2004

Teilnehmer: Edith Roth, Bea Hirschi, Irène Greub, Ueli Röthlisberger, Pascal Imhof, Markus Bhend. Bergführer: Godi Just.

**1. Tag:** Nicht einmal die Wetterfrösche bester Güte waren imstande eine Vorhersage des Wetters für unsere bevorstehenden Hochtouren im Wallis zu berichten. Nichts desto Trotz schlussten wir uns munter durch den Lötschberg um dort dann ein Kaffee an der wärmenden Sonne zu geniessen. Ziel der Fahrt war Ferpècle, zu hinterst im Val d'Hérens aber nicht einmal Uelis GPS im Mitsubishi wusste wo das ist. Ich war ja gespannt. Ziel unseres Weges zu Fuss war die Cabane de Dent Blanche. Wir schleppten also unsere Rucksäcke taleinwärts durch die prächtige Landschaft und kamen dabei ganz schön ins Schwitzen. Wir sollten die auf 3500 müM gelegene Hütte erreichen und auf dessen Hüttenwart waren wir besonders gespannt...Ein fröhlicher Nepali empfieng uns dann herzlich und wir waren positiv überrascht, die ganze Hütte hatten wir für uns. Mit seinem schallenden Lachen hatte sich der Witzbold bald in unsere Herzen geschlichen und wir genossen einen gemütlichen Hüttenabend.  
Markus Bhend





**2. Tag:** Frisch gestärkt mit frischem Zopf zum Frühstück begaben wir uns um 04:30h auf den Weg Richtung Dent Blanche (4357m). Der abwechslungsreiche Aufstieg führte über Fels und Schneefelder. Am Einstieg zum Südgrat auf knapp 4000m beschlossen wir die Tour abubrechen. Der Wind blies uns teilweise fast vom Grat. Wir schossen unser „Gipfelfoto“ und kehrten zur Hütte zurück.

In der Dent Blanche Hütte bereitete uns der immer lachende nepalesische Hüttenwart heißen Tee und Kaffee zu. Während wir uns von unserem ersten Ausflug stärkten, entschieden wir, heute noch weiter in die Rifugio Aosta (2781m) zu gehen. Also packten wir unsere Sachen zusammen und machten uns auf dem Weg nach Italien.

Die Tour führte über den Gletscher zum Col de Valpelline und Col du Division. Nach einem steilen Abstieg erreichten wir im späteren Nachmittag unser Ziel.

Zum Abendessen genossen wir zum ersten Mal Fleisch mit Erbsen. Da wir am folgenden Tag auf den Dent d'Hérence steigen möchten, legten wir uns früh schlafen. Ob wir auch aufbrechen können, wird Godi früh morgens nach dem ersten Blick an den Himmel entscheiden.

Beatrice Hirschi



**3. Tag:** Am Freitag 20. August stand die Besteigung des 4171m hohen Dent d'Hérens auf dem Programm, doch der Wetterbericht war nicht besonders überzeugend. Um 3:15 h früh schlich Godi leise hinaus um die Wetterlage zu beurteilen, er kam mit der Nachricht zurück, dass es am regnen sei und wir die Tagwache auf 5:00 h verschieben. Schnell waren die eineinhalb Stunden vorüber und der Wecker riss uns aus dem Schlaf. Doch das Wetter hatte sich nicht gebessert, immer noch war es trüb und regnerisch. Also verschoben wir den Gipfel auf den nächsten Tag, drehten uns nochmals im Bett um und schliefen bald darauf wieder ein. Um 8:00 h waren alle ausgeschlafen am Morgentisch versammelt. Godi schlug uns vor, dass wir einen Ruhetag einschalten und er uns gerne das GPS erklären würde. Alle sassen wir um die Karte auf dem Tisch und staunten, was dieses Gerät alles konnte. Nach der Theorie wollten wir das gelernte nun in die Praxis umsetzen. Es galt das Nötigste einzupacken, die Bergschuhe anzuziehen und ab gings auf Routensuche. Das GPS wies uns den Weg und bald waren wir beim Ziel, dem Gletscher, angelangt.

Einige von uns hatten wohl zuviel Energie, denn ein riesiger Steinblock sollte hinuntergestossen werden. Was zuerst als unmöglich erschien, gelang dann doch, nach kräftigem Stossen rutschte der Stein doch noch einige Meter hinunter und alle waren zufrieden. Nun nahmen wir den Rückweg zur Hütte unter die Füsse, dort verbrachten wir noch ein paar gemütliche Stunden an der Sonne und beim Jassen. Nicht allzuspät krochen wir am Abend unter die Woldecken, denn wir alle hofften den Dent d'Hérens am nächsten Tag zu erklimmen.

Edith Roth



**4. Tag:** Tagwache um 3.15 Uhr. Godi und ich treffen uns vor der Hütte, es schneit leicht obwohl einzelne Sterne zu sehen sind. Vorerst wollen wir den anderen nichts sagen bis nach dem Frühstück. Das nicht gerade üppige Mal nehmen wir fast stillschweigend ein. Godi informiert die anderen über die Wetterlage. Guten Mutes auf Besserung verlassen wir die Rifugio Aosta gegen 4.15 Uhr. Als kleine Lichterkette steigen wir zur Moräne des Glacier des Grandes Murailles ab und über diese hoch zum Gletscher auf ca. 3000 m. Hier seilen wir uns an und montieren die Steigeisen, noch einen Schluck Tee und weiter geht's . In leichtem Bogen unterhalb der Tete de Valpelline vorbei gelangen wir zum Abbruch, den wir von rechts nach links oben übersteigen. Godi führt uns sicher durch die Spaltenzone auf das Plateau . Langsam erwacht der Tag und die Stirnlampen wandern in die Rucksäcke. Leicht ansteigend, einigen Spalten ausweichend, queren wir das Plateau von links nach rechts. Über ein Gletscherband hochsteigend kommen wir zum Bergschlund, hier lassen wir die Skistöcke zurück. setzen die Helme auf und ziehen uns so warm wie möglich an weil der Wind und der Schneefall trotz unseres Optimismus nicht aufhören will. Weiter links hochsteigend gelangen wir über Bänder und leichte Felsplatten auf den Westgrat. Auf dem Schneeegrat steigen wir bis zum letzten Felsaufschwung hoch. Es ist immer noch kalt und der

Schnee kommt manchmal fast Waagrecht auf uns zu. Irene schlottert vor Kälte am ganzen Körper, Edith hat nasse Handschuhe und damit auch kalte Hände. Mit Reservehandschuhen und Faserpelz können wir dem abhelfen.

Die folgenden Platten sichert Godi mit Keilen und Friends ab damit wir sicher Nachsteigen können. Auf dem exponierten Grat erreichen wir den Gipfel um 10 Uhr. Gratulieren und eisige Küsschen verteilen. Godi übernimmt die Rolle des Fotografen für das Gipfelfoto. In umgekehrter Reihenfolge beginnen wir den Abstieg. Markus und ich voran, dann Pi und Edith, dahinter Bea und Irene, gesichert von Godi. Damit der Abstieg zügig voran geht, richtet Godi Abseilstellen ein. Auch ein Deutsches Paar ist froh über die Hilfe von Godi. Markus und ich versuchen vorab den Weg zu finden wobei wir bei Unsicherheit von Godi auf die richtige Spur dirigiert werden.

Oftmals weht uns der Wind so viel Schnee in die Augen, dass man fast Blind ist. Trotzdem finden wir sicher über den Bergschrund zu unserem Depot zurück. Der heftige Wind und der Schneefall lassen nach und unsere Eiskrusten beginnen langsam zu tauen. Bei Erreichen des Abbruches können wir bereits die obersten Schichten unserer Kleider ausziehen und ohne schlottern etwas essen und trinken.



Den Aufstiegsspuren folgend gelangen wir zur Moräne .Auch die Sonne meldet sich zurück und die Dent d'Herens zeigt sich in ganzer Schönheit. Bei herrlichem Sonnenschein können wir unser Material versorgen und etwas essen. Godi gratuliert nochmals jedem für seine Leistung am Berg. Auch von unserer Seite ein grosses Dankeschön für die Motivation und kompetente sichere Führung von Godi.

Wir steigen über die Moräne Richtung Hütte ab. Vor uns geht das Deutsche Paar. Eine heftige Windböe reisst die Frau fast von der Moräne, zum Glück kann sie sich noch am Boden festhalten. Nach 11 ½ Stunden erreichen wir müde aber doch zufrieden die Hütte. Kleider, Schuhe und Seile zum trocknen aufhängen, danach bei einem wohlverdienten Bier die Tour

analysieren. Unser Fazit: Gute Verhältnisse am Berg, die Teilnehmer I.O., und dies trotz schlechtem Wetter, liessen diese Tour zum Erfolg werden.

Die Hütte ist voll belegt, so dass in zwei Schichten gegessen wird. Die deutsche Seilschaft spendet zum Dank für die Hilfe eine Flasche Wein. Die Vorräte hier sind fast aufgebraucht und das Menu ist in abgeänderter Form das gleiche wie gestern...

Während wir unsere Rucksäcke für Morgen packen, rechnet Godi mit dem Hüttenwart ab und bringt zu unserer Überraschung eine Flasche Grappa mit. Die wohlige Wärme im Bauch lässt uns bald einschlafen.

Ueli Röthlisberger



**5. Tag:** Früh am Morgen ist wieder Tagwach und ein letztes Mal knabbern wir in der Aosta-Hütte zum Frühstück trockenes Brot. Das Wetter ist endlich wunderschön. Leider ist heute der letzte Tag unserer Tour und wir machen uns auf den Rückweg. Um das wunderschöne Panorama zu geniessen - welches wir leider in den letzten Tagen verpasst haben - entscheiden wir uns, nicht wie geplant für den Abstieg nach Arolla, sondern gehen noch einmal über den Col de la Division in Richtung Dent Blanche und runter nach Ferpècle zu unseren Autos. Wir nehmen die ersten steilen Höhenmeter in Angriff und schon bald sind wir beim "Znüni" mit Sicht auf den Tête de Valpelline. Kurzenschlossen bauen wir noch diesen Gipfel in unseren Rückweg ein. Immerhin ist dieser Gipfel 3724 m hoch, sieht aber neben den eindrücklichen 4000er eher unbedeutend aus. Dafür ist die Aussicht gewaltig. Schön sieht man an die steile Wand von der Dent d'Hérens und kann sich fast nicht vorstellen, dass man am Vortag bei winterlichen Verhältnissen da schlotternd hochgestiegen ist.



Der Abstieg geht uns in die Knie. Trotzdem sausen wir im Eiltempo bis nach Ferpecte runter. Unterwegs geniessen wir auf einer Sonnterrasse ein kühles Getränk und feine Crêpes. Wieder haben wir einen langen Tag hinter uns gebracht und ca. 12 Stunden Laufzeit in den Beinen. Trotz dem Openair Gampel müssen wir vor dem Lötschbergtunnel zum Glück nicht lange in dem befürchteten Stau stehen. Markus versüsst uns die Wartezeit im Auto mit einer Glace. Um ca. 22.00h erreichen wir den Hirschen in Matten und freuen uns auf unser Bett!!!!  
Irène Greub



Fotos: Pascal Imhof und Markus Bhend.